Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 38

Artikel: Unter Schiebern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-449346

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Affären

Ueberall und allerenden in dem schweizerhaus graben wir mit beiden Händen nichts als nur Uffären aus. Wo es nach Gestänken dustet, wird gewühlt in Kot und Mist, wird geschafft und wird geschustet, bis der Stunk am Tage ist. Ohne Grund und ohne Phrase, zum Vergnügen ganz allein, steden wir die Schweizernase tief in jeden Oreck hinein.

Die Standale, sie gedeihen wie noch niemals nicht zuvor; denn in Rudeln, Rotten, Reihen, steigen sie zum Lichf empor. Dieses Daseins ganze Schwere gießt sich über uns zumal: Jedes dritte Wort: Uffäre. Wo man hinspuckt: ein Skandal.

Baul Alltheer

Patrioten=Liga

De Rabours und Savarger, Beides welsche Udvokaten, Haben, ach, das Herz voll Weh. Sind entslammt für tapsere Taten.

Patriotisch sind sie auch Von dem Scheitel bis zur Sohle, Patriotisch Bein und Bauch, Und sie fühlen sich nicht wohle,

Daß nicht ihre Sympathie In der deutschen Schweiz geteilt wird — Eine Liga gründen sie, Daß die deutsche Schweiz geheilt wird.

De Rabours, pot Element! Der für die "Guisse" geschrieben, Dieser ist hier Präsident Und er will, daß wir ihn lieben.

Aennt es patriot'sche Pssicht, Daß wir die Entente verehren, Und der Mann begreist es nicht, Wenn wir uns dagegen wehren.

Durchgefallner Aandidat Sür den Nationalrat ist er, Und mit seiner neuesten Tat Sällt er gleichfalls durch, der Misser.

Um uns das zu lehren, was Patriotisch sei — o Dunder! — Brauchen wir nicht solchen Spaß, Brauchen wir nicht dieses Wunder.

Um uns das zu lehren, sind Dieses nicht die rechten Christen — Mögen sie bei gutem Wind Ihren eignen Stall ausmisten!

Pferde-Inspektion

Der Herr Kauptmann nahm eine sehr eingehende Inspektion des ihm unterstellten Trains vor und überall ließ die Reinlichkeit zu wünschen übrig. Daß deshalb das Donnerwetter, das sich nun über die Trainsoldaten entlud, nicht von schlechten Eltern war, wird Jeder begreisen, der den Herrn Hauptmann kennt.

Er läßt sich nun noch sein eigenes Reitpserd vorsühren. Auch hier läßt der Autzustand zu wünschen übrig. Das oben genannte Donnerwetter erlebte seine zweite Auflage.

Darauf verzog sich Meier, die Pferdeordonnanz, hinter den Stall und begann nochmals des Kerrn Kauptmanns Reitpserd mit Bürste und Striegel zu behandeln. Dem sonst überaus gutmütig veranlagten "Kans" schien dieses zweite Puhen am gleichen Nachmittag nicht im geringsten zu behagen, zumal Meier nicht in der Stimmung war, Striegel und

Bürste mit der ihm sonst eigenen Sorgsalt zu gebrauchen. "Hans" begann zu schlagen und tras seinen Psseger mit virtuoser Geschicklichkeit mitten vor den Bauch. Nachdem sich Meier mit einiger Mühe wieder erhoben hatte, ließ er sich zu solgenden Worten hinreißen: "Stahscht ächt bald sill, du alte Esel! Suscht gits an Grind ane! Du bischt ja bald so hässig, wie der 2011!"

Sankt Jürg, stoh auf! Es kräht der Sahn! Bumperlibum!

Der Seind bleckt uns den Eisenzahn! Bumperlibum!

Leck Licht, mein Sag, und schau mich an! Bumperlibum — Keihahan!

Mein' Seel, heut wird ein Werk getan! Bumperlibum — Beihahan!

Und sollt' ich hinterfür heut gehn, Bumperlibum!

Tragt mich auf langen Spießen schön, Bumperlibum.

Den Bumperlibum, oh schlagt mir den Bumperlibum — Geihahan! Dann werd' ich wieder auferstehn!

Sumperlibum — Seihahan! Die Gerren mußten uns fahren lân, Sumperlibum!

Sie kunnten nüt mit uns anfahn, Bumperlibum!

Xunnten nüt siechen, kunnten nüt schlahn,

Bumperlibum — Heihahan! Gie mußten in die Wite gahn, Bumperlibum — Kei-ha-han!

Carl Friedrich Wiegand

In einem Wiener-Café sitzen zwei Schieber einander gegenüber in erregtem Gespräch, Telegramme vor sich auf dem Tische.

Der Eine sieht auf und sagt mit erhobenem Stock zum Undern: "Sie — Sie — Sie verfluchter Gauner!"

Der Undere beschwichtigend: "Nehmen Sie doch Bernunst an, und sagen Sie mir Kollega, — aber nich so laut!" Ruedy

Was sie wollen . . .

Die Mary und der Serdinand. Die wollen nur Rumäniens Glück, Und deshalb weichen vor dem Brand Mary und Serdinand nicht zurück.

Jeht spürt auch ihn, den blut'gen Arieg, Ihr dreimal hochbeglücktes Land, Jeht warten auf den großen Gieg Die Mary und der Serdinand.

Iwar manche Hoffnung ist gebaut In dieser schweren Zeit auf Sand — Wie man nach einem Jahr sie schaut, Die Mary und den Gerdinand?

Hat das ersehnte Glück gebracht Der Arieg dann dem Rumänierland, Oder umfängt sie dunkle Nacht, Die Mary und den Serdinand?

Wem brächt' es Glück in dieser Seit, Wenn er den Frieden sern verbannt — Es handelten kaum sehr gescheit Die Mary und der Serdinand.

Der Würger Tod ist ihnen nah Und mäht mit dürrer, blut'ger Hand — Begreisen sie jeht, was geschah, Die Mary und der Serdinand?

Satale Bestätigung

Er: Weise Leute zögern mit ihrer Unsicht: nur Narren sind ihrer Sache sicher! Sie: Weist du das genau? Er: Ganz bestimmt!

Rezept gegen den Krieg

Der Arieg hat seit Jahren gewütet, Manch' prächtige Srucht brach er ab, Manch' Sohn, den die Mutter behütet, Sank früher als nötig ins Grab.

Macht's anders und werdet gescheiter, Und gebt euch zum Arieg nicht mehr her, Denn sehlen zum Arieg erst die Streiter, So streiten die Sürsten nicht mehr.

Willst du gern ein langes Leben, Willst du lang auf Erden weilen, Trinke ost vom Sast der Reben, Uber nur den Sast von Meisen.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel